

VORWORT

Die digitale Revolution hält Chancen und Risiken für den modernen Menschen bereit. Klar ist, dass die persönlichen Begegnungen, sogenannte „Touchpoints“, weniger und daher wichtiger werden.

Soziale Medien für Smalltalk nützen

Gute Nachricht für Smalltalk-Muffel! Gerade für sie bietet das Internet völlig neue Möglichkeiten, um sich ins Gespräch zu bringen und auch Tage später noch in positiver Erinnerung zu bleiben. Aktuelle Hinweise zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen finden sich an jeder Web-Ecke, gleich neben den Kuriositäten, wie „Faktisch unglaublich“ oder „Science Buster“.

Wer nach einem gelungenen Gespräch neu anknüpfen möchte und nicht weiß, wie, der kann sich ebenfalls auf das Internet verlassen: Kleine Reminder oder aufmerksame Empfehlungen liest man gerne. Vielleicht findet sich ja ein interessanter Zeitungsartikel, der mit der Party-Plauderei des Vorabends in Verbindung steht oder eine Rezension passend zum Gesprächsthema vom letzten Event. Auch ein Buchtipp zum besprochenen Thema wirkt persönlich und hilft vor allem, erneut anzuknüpfen. „Aufmerksam, nicht aufdringlich!“ lautet die Devise. Das gilt für den Smalltalk und die sozialen Medien.

Wir haben seit 2004 weltweit (so lange gibt es beispielsweise Facebook erst) völlig neue Möglichkeiten des Austausches, der Anteilnahme und der „virtuellen Fellwärme“. Es ist schön, wenn am Geburtstag andere Menschen an

uns denken und uns hochleben lassen. Gleichzeitig ist diese digitale Bürokratie aufwendig und ein Zeitfresser. Selbst dann, wenn manche schon vorgefertigte Jubelbilder und „Spontisprüche“ für Geburtstage oder Genesungswünsche auf ihren Handys abgespeichert haben – auch diese müssen erst mal gesucht, gefunden und dann noch gepostet werden.

Auf der anderen Seite erleichtert uns die digitale Reformation das Leben ungemein: Falls die Liebsten über den ganzen Erdball verstreut wohnen, dann ist es ein Segen, Lebensereignisse mit ihnen wenigstens virtuell zu teilen. Mein Vater lebt beispielsweise in Bolivien, meine Tochter samt Familie für einige Jahre in Westaustralien. Beides ist nicht gerade um die Ecke von meinem Wohnort (Wien). Die verschiedenen Zeitzonen erschweren den Facetime-Kontakt und auch ein Skype-Gespräch muss zeitlich stets vereinbart werden. Hier helfen uns die sozialen Medien samt Sprachnachrichten enorm, um Kontakt zu halten und private Updates auszutauschen.

Erkenntnis 1: Das Smartphone hat unsere Kommunikation verändert. Es bringt uns den Menschen näher, die weit weg sind und entfernt uns gleichzeitig von denen, die neben uns sitzen.

Erkenntnis 2: Der Mensch vermag in persönlichen Gesprächen Atmosphäre zu schaffen. Maschinen können das nicht. Stimmungen herzustellen und den Subtext einer Botschaft zu erkennen, macht die menschliche Kommunikation einzigartig. Wir haben uns von Tieren nicht zuletzt durch unsere Sprache abgehoben. Wir werden auch das Rennen gegen Maschinen gewinnen. Wer die modernen Kommunikations-Skills kennt und beherrscht, der braucht digitale Gesprächspartner nicht zu fürchten.

VORWORT

Erkenntnis 3: Smart Talking betrifft unsere Vorträge, Präsentationen und Meetings.

Professionelle Kommunikation ist mir ein persönliches Anliegen – on- und offline. In der Schule des Sprechens kümmern wir uns seit mehr als 25 Jahren jede Stunde um gelungene Storytelling-Elemente und moderne Kommunikationsstrategien.

In 33 Kurzesays erwarten Sie die Trends, gesellschaftlich relevante Betrachtungen der Kommunikation und rhetorische Empfehlungen für Ihr Sprechen 4.0.

Dieses Buch passt in jede Clutch oder Anzugtasche und ist Ihnen von der Gehaltsverhandlung, vom Medienauftritt über verbales Charisma bis hin zu jeder kraftvollen Argumentation ein treuer Begleiter. Sie finden viele Beispiele und erprobte Gesprächsstrategien. Nach jedem Kapitel wartet zudem ein praktischer Coachingtipp auf Sie. Über Ihre Kommentare und Ihr Feedback freue ich mich unter schule@sprechen.com.

Wien, September 2018

Tatjana Lackner, MBA